

Kernkraft (Energiestrategie 2050)

Positionierung der EDU Schweiz:
Beschluss der Delegiertenversammlung vom 13. August 2022

Ausgangslage

Im aktuellen, 2019 verabschiedeten Aktionsprogramm «Werte und Positionen der EDU: Ein Grundlagenpapier – Legislatur 2019–2023» positioniert sich die EDU Schweiz zur Kernenergie wie folgt (Kapitel 17.1 Energiepolitik)¹:

Der Bau von neuen Kernenergiekraftwerken ist in der Schweiz zurzeit politisch nicht machbar. Wollen wir unseren Wohlstand, der massgeblich auf der Verfügbarkeit von (günstiger) Energie und Strom beruht, nicht aufs Spiel setzen, kann auf die Nutzung von Kernenergie zumindest mittelfristig nicht verzichtet werden. Es besteht die berechnigte Hoffnung, dass neue Kernkraftwerks-Generatoren bezüglich Sicherheit, Entsorgung von radioaktiven Abfällen und Verfügbarkeit von Brennstoffen entscheidende Verbesserungen bringen. Eine solche Möglichkeit ist der Einsatz von Thorium-Kraftwerken. Sind diese Technologien verfügbar, muss der Bau solcher KKW's ermöglicht werden.

Politische Entwicklung seit 2019 / Energiestrategie 2050

Am 21. Mai 2017 stimmte die Schweizer Stimmbevölkerung mit über 58 Prozent Ja-Stimmen dem Massnahmenpaket «Energiestrategie 2050» zu. Dieses sieht unter anderem einen Ausstieg aus der Kernenergie und die verstärkte Förderung sogenannt «erneuerbarer Energien» vor. Dieser Volksentscheid widerspiegelt die seit 2019 auch an Wahlen spürbare «Grüne Welle», die weite Teile des Souveräns mitgerissen hat. Ausdruck eines zweifellos feststellbaren Bewusstseinswandels sind die seither in erhöhtem Masse stattfindenden Demonstrationen der «Klimajugend» und veränderte Positionierungen mehrerer politischer Parteien.

Weil «Grüne Themen» seit der Verabschiedung des aktuellen Aktionsprogramms stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt sind und sich seither auch viele Christen eine detailliertere Auseinandersetzung der EDU mit diesen Themen gewünscht haben, widmete sich die EDU Schweiz im Rahmen zweier Strategietagungen (Oktober 2020 und März 2021) diesen Fragen. Aus diesen beiden Tagungen resultierte in Bezug auf die Kernenergie und die Energiestrategie 2050 folgende aktualisierte Beurteilung:

¹ Quelle: https://www.edu-schweiz.ch/wp-content/uploads/2022/08/Werte-und-Positionen-der-EDU_ein-Grundlagenpapier_EDU-CH_2019-2023_final.pdf (Seite 27)
EDU Schweiz

Die Stimmbevölkerung hat sich mit ihrer Zustimmung zur Energiestrategie 2050 für einen Ausstieg aus der Atomenergie ausgesprochen. Die EDU trägt diesen demokratisch gefällten Volksentscheid mit, plädiert aber für eine massvolle, ideologiefreie Umsetzung. Neue Atomkraftwerke zu bauen, ist angesichts dieser Ausgangslage in der Schweiz kein Thema. Da Atomenergie nach wie vor einen wichtigen Beitrag für eine stabile Energieversorgung leistet, sollen die bestehenden AKW weiterbetrieben werden, solange sie sicher sind.

Angst vor Energie-Blackout: Erneutes Umdenken bei Volk und Parteien

Im Zuge der erhöhten Gefahr eines Energie-Blackouts und öffentlich diskutierter Warnungen vor Stromknappheit hat im Winter 2021/2022 bei vielen Bürgerinnen und Bürger erneut ein Umdenken stattgefunden. Gelebtes Umweltbewusstsein und die Förderung von Solar- und Windenergie geniessen zwar nach wie vor einen hohen Stellenwert. Die Versorgungssicherheit und das Bedürfnis nach bezahlbarer Energie sind allerdings wieder wichtiger geworden. Für diese Trendwende – hin zu mehr Pragmatismus – steht exemplarisch die Ablehnung des CO₂-Gesetzes an der Urne vom 13. Juni 2021.

War der Bau neuer Kernkraftwerke zu den Blütezeiten des «Grünen Hypes» noch ein absolutes No-Go, haben bürgerliche Parteien und Wirtschaftsvertreter angesichts der neuen Ausgangslage einen Kurswechsel vollzogen. Die FDP plädiert dafür, «die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit langfristig und bei Bedarf auch eine neue Generation der Kernkraft-Technologie ihren Beitrag an die Versorgungssicherheit leisten könnte, sofern die Sicherheit jederzeit gewährleistet werden kann.» Die SVP fordert ebenfalls, den Bau neuer Kernkraftwerke zu prüfen.

Im Rahmen der Strategietagung vom 25./26. Februar 2022 befasste sich die EDU Schweiz mit diesen neuen Entwicklungen. Aus den vertieften Diskussionen resultierte folgender Vorschlag für einen öffentlichen Positionsbezug, den wir der Delegiertenversammlung vom 13. August 2022 zur Abstimmung unterbreiteten.

Aktuelle Positionierung zur Kernkraft und zur Energiestrategie 2050

Eine sachliche und ideologiefreie Beurteilung der Kernenergie setzt die Anerkennung voraus, dass diese Art der Energienutzung «grün» und CO₂-arm ist – wenngleich die Endlagerung radioaktiver Abfälle noch immer ungelöst ist. Da die Kernenergie nach wie vor einen wichtigen Beitrag für eine stabile Energieversorgung leistet, sollen die in der Schweiz bestehenden KKW weiterbetrieben werden, solange sie sicher sind. Die neusten geopolitischen Ereignisse in Osteuropa (Krieg in der Ukraine) haben uns schmerzlichst vor Augen geführt, dass die Abhängigkeit von Gas- oder Öllieferungen die Handlungsfreiheit westlicher Staaten spürbar einschränken kann.

Angesichts des auf absehbare Zeit weiter ansteigenden Strombedarfs der Schweiz im Zuge des Wirtschafts- und Bevölkerungswachstums, führt bis auf Weiteres kein Weg an der Kernkraft vorbei. Wir anerkennen dabei die bedeutenden technologischen Fortschritte der letzten Jahre, welche in den Bereichen Sicherheit und Effizienz (Reaktortypen der sogenannten Generation III und Generation III+) erzielt worden sind. Sich aus ideologischen Gründen der Innovation zu verschliessen, wäre unverantwortlich. Gerade auch vor dem Hintergrund, dass sich weltweit zahlreiche Kernkraftwerke der neuen Typen im Bau befinden, soll die Schweiz die gesetzlichen Rahmenbedingungen dafür schaffen, damit wir nicht «abgehängt» werden.

EDU Schweiz

Die EDU wehrt sich dagegen, Solar- und Windenergie gegen die Kernenergie oder die Wasserkraft auszuspielen. Wir streben eine Differenzierung des Energieträger-Portfolios an, die sich an den Bedürfnissen der Wirtschaft und der Umwelt orientiert. Das oberste Ziel ist die Erhaltung der Versorgungssicherheit und der Ausbau der energiepolitischen Unabhängigkeit. Obwohl die EDU die Energiestrategie 2050 im Rahmen der Volksabstimmung bekämpft hat, respektiert sie den gefällten Volksentscheid aus demokratischer Überzeugung. Dazu gehört auch, den damit verbundenen Kurswechsel hin zur vermehrten Förderung sogenannter alternativer Energien mitzutragen. Der darin verpackte Kernenergie-Ausstieg war aus heutiger Sicht jedoch überzogen. Der Bevölkerung wurden die damit verbundenen Nachteile zu wenig ehrlich kommuniziert. Die Energiestrategie darf sich nicht zu einer Import-Strategie entwickeln, welche die Versorgungssicherheit des Landes akut gefährdet.

Ausdrücklich spricht sich die EDU für die Förderung innovativer Formen der Energiegewinnung aus. Grosses Potenzial weist dabei insbesondere die Tiefengeothermie aus. Darunter versteht man die Nutzung der Erdwärme in Tiefen zwischen 400 und 5'000 Metern. Bei richtiger Planung kann dadurch auf eine durch die Schöpfung gegebene, enkeltaugliche Weise Energie gewonnen werden. Das Wissen, wie in der Schweiz naturschonend und effizient gebohrt werden kann, ist vorhanden. Auch die Seethermie hat Potenzial – und ist gottgegeben. An Seen gelegene Siedlungen lassen sich dadurch umweltschonend durch die Nutzung tiefer Gewässer heizen. Lasst uns all diese Potenziale nutzen, um die Energieversorgung für kommende Generationen zu sichern! Dazu kann zusätzlich jeder einzelne in seinem Alltag einen Beitrag leisten: Durch verantwortungsvollen und sparsamen Umgang mit unseren Ressourcen.

Olten, 13. August 2022

Beschlossen von der Delegiertenversammlung der EDU Schweiz.